

Erste Aktionswoche Geodäsie war ein voller Erfolg – 2018 geht es weiter!

„Faszination Erde – Deine Zukunft“ – das Motto der Aktionswoche Geodäsie in Baden-Württemberg. Vom 14. Juli bis 21. Juli 2017 konnten alle Interessierten im ganzen Land in die mannigfaltige Welt der Geodäten eintauchen und bei 105 Veranstaltungen erfahren, wie vielfältig und vor allem zukunftsorientiert dieser moderne Beruf ist.

Die Öffentlichkeitsoffensive „Aktionswoche Geodäsie“ wurde von den baden-württembergischen Geodäsieverbänden, Behörden, Institutionen, Berufsschulen, Hochschulen, Firmen und Ingenieurbüros des Landes ins Leben gerufen. Federführender Verein der Aktionswoche Geodäsie ist der DVW Baden-Württemberg e.V. Die geodätische Interessengemeinschaft hat sich gebildet, um sich der Herausforderung des Fachkräftemangels zu stellen und Nachwuchskräfte zu gewinnen. Das Ziel der Aktionswoche ist vor allem jungen Leuten diesen spannenden Beruf näher zu bringen und so die Geodäsie in den Fokus der anstehenden Berufswahl zu rücken.

Die Planungen und Vorbereitungen begannen bereits im Jahr 2015. Vier Unterarbeitsgruppen bearbeiteten die Aufgaben der Geschäftsstelle, des Marketings, planten Veranstaltungen und realisierten die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Eröffnet wurde die erste Aktionswoche Geodäsie mit einer zentralen Veranstaltung im Stuttgarter Rathaus am 14. Juli 2017 durch den Minister für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk MdL, den Technischen Bürgermeister der Landeshauptstadt Stuttgart, Dirk Thürnau, sowie die Projektleiterin der Aktionswoche Geodäsie, Kathleen Kraus.



„Die digitale Gesellschaft des 21. Jahrhunderts kommt ohne den Rohstoff Geodäten nicht mehr aus. Sie als Geodäten vernetzen diese Schlüsselressource und machen sie "auf Knopfdruck" verfügbar. Kurzum: Wo Sie als Geodäten sind, entsteht Zukunft! Wir sind auf der Suche nach klugen Köpfen, die die Zukunft gestalten möchten“, sagte Minister Peter Hauk MdL.

Bild: Elke Lehnert, MLR

Bereits vor der Eröffnungsveranstaltung nahmen vier Schulklassen an der ersten Aktion teil. Vier Geocaching Routen durch die Innenstadt von Stuttgart mussten schnellstmöglich absolviert werden. Ziel war das Rathaus Stuttgart. Mit zuverlässigen Satellitensignalen von oben, konnten alle Schulklassen das Ziel erreichen und wurden von Minister Hauk geehrt.

„Alles das, was die Aktionswoche letztendlich prägt, sind die Veranstalter und Akteure, die Ideen mit Leben füllen und Aktionen in die Schulen und Öffentlichkeit tragen“, erklärte Kathleen Kraus. Und davon gibt es einiges zu berichten:

In Freudenstadt wurden Schülerinnen und Schüler zu einer GeoRallye eingeladen. An mehreren Stationen lernten sie viel über Vermessung und Flurneuordnung.



Bilder: Landkreis Freudenstadt

An der zweiten Station wurden Mathematik und Physik angewandt,

indem die Höhe des Rathausturmes nicht nur mit einem elektronischen Messgerät vom Boden aus, sondern auch barometrisch über die Luftdruckänderung bei der Besteigung des Turmes, bestimmt wurde. Flurneuordnung? Was ist das? Nach kurzer Erläuterung meinte eine Schülerin: „das ist doch voll easy“. Mit einem Puzzle sollten die Teams Grundstücke neu ordnen. Dabei merkten sie schnell, dass es gar nicht so einfach ist, die unterschiedlichen Wünsche der Grundstückseigentümer zur neuen Lage ihrer Flächen unter einen Hut zu bekommen. Mit Kreativität und angeregten Diskussionen wurde schließlich auch diese Aufgabe mit Bravour gemeistert.



In Offenburg wurde die Beweissicherung eines Autounfalls mit Hilfe eines Laserscanners an einem Unfallfahrzeug auf dem Marktplatz simuliert. Das Ingenieurbüro für Vermessung und Geoinformation Burger-Seitz führte vor, wie schnell und hochauflösend so ein Laserscanner arbeitet und anschließend die Daten ausgewertet und interpretiert werden können.

Bild: Kathleen Kraus

Zudem hat die Stadt Offenburg präsentiert, was alles mit 3D-Techniken möglich ist, u. a. die Visualisierung von verschiedenen Varianten für eine vorgesehene Bebauung von Neubaugebieten und die Betrachtung neuer Brücken aus verschiedenen Perspektiven.

Das Smartphone darf auch da natürlich nicht fehlen. Die GPS-Genauigkeit der Handys konnte mit der eines GPS-Empfängers der Profis verglichen werden. Und wer gerade die Körpergröße für seinen Personalausweis brauchte, wurde von den Mitarbeitern des Landratsamtes Ortenaukreis fachmännisch vermessen.

In Biberach wurde es „künstlerisch“. Die Kunst des Messens wurde auf dem Biberacher Marktplatz präsentiert. Dabei wurden Punktbestimmungen mittels Satellitenmessungen sowie Strecken- und Höhenmessungen durchgeführt.

An mehreren Stationen auf dem Marktplatz in Ludwigsburg konnten die Schülerinnen und Schüler Geodäsie „unlimited“ genießen. Mit unterschiedlichen Vermessungsgeräten wurden die Höhe eines



Kirchturms bestimmt, die Größe und Neigung einer Fläche ermittelt und Strecken gemessen, bei denen keine direkten Sichtverbindungen bestanden hatten. Die Darstellungen der frisch gedruckten 3-D-Modelle von markanten Gebäuden der Stadt Ludwigsburg waren in der zweidimensionalen Karte gar nicht so leicht zu finden. Doch auch das war für die Nachwuchsgeodäten eine lösbare Aufgabe.

Bild: Kathleen Kraus

Hoch hinaus ging es in Emmendingen. Die Schülerinnen und Schüler wurden vom Landratsamt auf die Hochburg geladen. Dort wurde an mehreren spannenden Ständen das Thema Geodäsie vertieft. Unter anderem wurde erklärt, wie eine Karte richtig gelesen und verstanden wird, wie eine Strecke schnell und genau gemessen werden kann, was Flurneuordnung ist und wie hoch die Burg über dem Meeresspiegel steht.

Die Erde ist unterteilt in Längen- und Breitengrade. Der 10. Längengrad verläuft durch Ulm und quer über den Pausenhof der Spitalhofschule. Eine ca. 200 m lange Menschenkette wurde zur Visualisierung dieses Längengrades gebildet. Zudem wurde eine öffentliche Markierung des 10. Längengrades eingeweiht.



In Freiburg kennzeichnete eine Menschenkette den zuvor abgesteckten 48. Breitengrad.



Bild: Stadt Ulm

Bild: Stadt Freiburg

In Ehingen wurden neben praktischen Vermessungsarbeiten, wie der Höhenbestimmung des



Rathauses, auch „Schulnoten“ für Bodenproben am Groggensee vergeben. Mit Bohrstöcken wurden auf der angrenzenden Wiese Bodenproben entnommen. Dies ist in einem Flurneuordnungsverfahren einer der wichtigsten Schritte, um die Vergleichbarkeit der Grundstücke zu gewährleisten. Die Schulnoten, oder Bodenwerte, wurden als Ergebnis in der Bodenwertkarte dargestellt.

Bild: Sigurd Quast (Alb-Donau-Kreis)

Bei den „GEOlympics“ im Eschholzpark in Freiburg ging es heiß her. Bei sonnigem Wetter wurden zahlreiche Stationen von Schülerinnen und Schülern absolviert. Zur Abkühlung wurde die Tiefe des Teichs an der roten Wasserhahnskulptur bestimmt. Dafür nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Nivelliergerät.



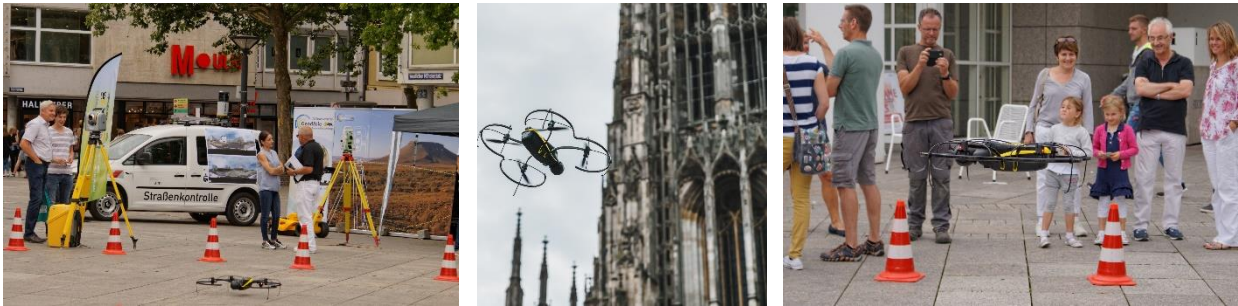
Bild: Ingo Schneider

Auch im Neckar-Odenwald-Kreis waren mehrere Stationen aufgebaut, die Schülerinnen und Schüler durchlaufen durften. Ohne Hightech-Geräte mussten der Schnittpunkt zweier Geraden durch Einfluchten ermittelt sowie ein rechter Winkel nur mit einem Prisma hergestellt werden, denn Geodäten können das auch ohne technische Vermessungsgeräte. Und auch beim Quiz „Kennst du deine Heimat?“ kam so mancher Nachwuchsgeodät an seine Grenzen. Das extra dafür angefertigte Puzzle, mit den Landkreisen als Puzzleteile, stellte manchen Teilnehmer vor große Herausforderungen.

In Rastatt wurde eine „Zeitreise“ durchgeführt. Vom „rechten Winkel“ und dem „Satz des Pythagoras“ bis zum „Drohnenflug“ wurde den Schülerinnen und Schülern einiges geboten.

Wie ein Vermesser misst und wie ein Laserscanner funktioniert machte das Vermessungsbüro Schwing und Dr. Neureither den Jugendlichen in Mosbach zunächst theoretisch klar. Die praktische Anwendung folgte auf dem Marktplatz. Mit einem Laserscanner wurde das Wappen des Verwaltungsbaus erfasst. In weniger als einer Minute wurden ca. 80.000 Punkte ermittelt. Damit kann das gescannte Wappen in allen denkbaren Positionen betrachtet werden. Für das denkmalgeschützte Objekt liegen nun hochgenaue digitale Daten vor, die für eine exakte Rekonstruktion des Wappens jederzeit herangezogen werden können. Die jungen Zuschauer staunten nicht schlecht.

Wie Vermessungsaufgaben gegenwärtig auch durch den Einsatz von Drohnen gelöst werden können, demonstrierte die Firma allnav auf dem Ulmer Münsterplatz. Bilder: Stadt Ulm



Die Erdoberfläche erscheint uns als Scheibe mit welliger Struktur. Landkarten sind flach. Wir hören von Erwachsenen, die Erde sei aber tatsächlich eine Kugel. Wie passt das zusammen? Könnte sie nicht auch ein Ei sein? Und wie kann die dreidimensionale Erde in einer zweidimensionalen Karte abgebildet werden? All diese Fragen wurden den Nachwuchsgeodäten an einer Sindelfinger Schule durch Ulrich Völter, Geschäftsführer der intermetric GmbH, beantwortet. In einer Bastelaktion haben sich die jungen Geodäten anschließend sehr engagiert ihren eigenen Globus gebastelt.



Bild: Ulrich Völter (intermetric GmbH, Stuttgart)

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass bei den vielen Aktionen im Land das Spektrum von der historischen Ausstellung der „200 Jahre badisch-französischen Rheingrenzvermessung“, über die mathematische Berechnung der geographischen Mitte von Baden-Württemberg bis hin zur modernen Vermessung mittels Navigationssatelliten und an Drohnen hängenden Kamerasystemen reichte. Der Kreativität waren fast keine Grenzen gesetzt. Und die Zahlen sprechen für sich: Rund 3.500 Schülerinnen, Schüler und interessierte Bürgerinnen und Bürger besuchten 105 Aktionen.

Das Ziel, Neugierde für den Beruf der Geodäten zu wecken, konnte aufgrund der vielen ausgefeilten Maßnahmen und Handlungen erreicht werden. Das Medienecho war enorm. Viele Zeitungen haben landesweit über die Aktionswoche und die Aktivitäten berichtet. Selbst im Radio und sogar im Fernsehen in der Landesschau Baden-Württemberg des SWR wurde das Thema zur besten Sendezeit aufgegriffen. Die Ausstrahlung erfolgte am 21. Juli 2017; 18:45 Uhr.

Auf der Internetseite der Aktionswoche Geodäsie <http://aktionswoche-geodaesie-bw.de/presse/2017> sind zu den vielen Aktionen einige Impressionen veröffentlicht – reinschauen lohnt sich!

Am 21. Juli 2017 endete die erste Aktionswoche Geodäsie in Baden-Württemberg mit einer zentralen Abschlussveranstaltung in Karlsruhe.

Grußworte sprachen Michael Obert, Bürgermeister des Dezernates 6 der Stadt Karlsruhe, Hartmut Alker, Abteilungsleiter im Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg, Luz Berendt, Präsident des Landesamtes für Geoinformation und Landentwicklung, sowie Kathleen Kraus als Leiterin der Geschäftsstelle der Aktionswoche Geodäsie. Während Herr Obert die besondere Beziehung der Stadt Karlsruhe zur Geodäsie hervorhob, bezeichneten die Herren Alker und Berendt die erstmals stattgefundene Aktionswoche Geodäsie als beispielhaft, erstklassig und gute Plattform, um für den geodätischen Nachwuchs zu werben. Kathleen Kraus fasste zusammen: „Viele Aktionen haben gezeigt, dass die Geodäsie heute aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken ist und Geodäten gefragte Ansprechpartner sind. Also: Beste Perspektiven!“



Im Anschluss an die Grußworte zeigten Schülerinnen und Schüler, welche Aktionen sie besucht und wie sie persönlich die Aktionswoche empfunden haben. Viele bekräftigten, sich durchaus einen Einstieg in die Geodäsie vorstellen zu können.

Bild: Sigurd Quast (Alb-Donau-Kreis)

Die Aktionswoche Geodäsie als starkes Bündnis geodätischer Verbände, Institutionen, Berufsschulen, Hochschulen, Universitäten, Behörden, Kommunen, Firmen und Ingenieurbüros ist eine Bestätigung für eine hervorragende ressourcenübergreifende Zusammenarbeit. Ein herzliches Dankeschön an alle Impulsgeber, Platin-Partner, Gold-Partner, Akteure und Veranstalter, die zur Gestaltung des Mega-Events beigetragen haben.

Geodäsie ist eine alte Disziplin, die aber nie so wertvoll war wie heute. Geodäten werden mehr denn je für verschiedene Aufgabenfelder gesucht. Daher geht das geodätische Bündnis vom 12. Juli bis 20. Juli 2018 erneut auf die Öffentlichkeit zu und zeigt die aktuellen Trends und Entwicklungen in einem der schönsten Berufe der Welt.

Freuen wir uns gemeinsam auf die Aktionswoche Geodäsie 2018.



Kathleen Kraus, Geschäftsstelle Aktionswoche Geodäsie